

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Mai d. J. dem Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Belegentwurfe, betreffend die Umlegung der Rudolfs- und Merleschendorf-Gurkfelder Bezirksstraße in der Gemeinde bei Lössnitz und St. Peter im Straßenbezirke Rudolfswert, die Allerhöchste Sanction allergnädigt zu ertheilen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai d. J. die Wahl des Gemeinderathes Josef Strobach zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien allergnädigt zu bestätigen geruht.

Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai d. J. dem Bezirkshauptmann bei der Statthalterei in Wien Dr. Hans von Friebeis tafrei den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes allergnädigt zu ertheilen geruht.

Badeni m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Mai d. J. dem Director Alexander Krenn in Wien tafrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe, dann den Magistratsrathen Ferdinand Philipp und Franz Joseph in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen und huldvollst zu bestätigen geruht, dass dem Vice-Director des Wiener Magistrates Victor Tachau die Allerhöchste Anerkennung für seine hingebungsvolle, sehr ersprießliche Thätigkeit belanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. April d. J. dem Consul in Sassy Rudolf Wodianer von Nagl ob das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. April d. J. dem Viceconsul und Civilcommissär bei der ersten Infanterie-Regiment Franz-Josef-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

## Feuilleton.

### Sittliche Bestrafung.

II.

Ein zankfüchtiges Kind straft man, indem man es allein setzt — weniger um die Einsamkeit selbst für sich selbst schrecklich werden zu lassen, als indem man ihm die häusliche Friede geht über alles, was ihm lieb ist, muss entfernt werden. Es ist allerdings ein sehr geringes Verbrechen, wenn man innerhalb der eigenen Familie die Hausregeln schreien muss, ich werde mich aber so lange bedienen, bis jedes einzelne geeignet bei einem ungeschicklichen, mürrischen Kinde mag man einen Erfolg erzielen, indem man ihm sagt: <Dich sollst du nicht wundern, wenn ich dich in jedem andern Hause nicht übersehe.> Man lässt sich dann durch die Thätigkeit, beräth, spricht mit den anderen unter Auslassung des Betreffenden, aber auch unter Vermeidung jeder Reclamation, und beantwortet eine alleinstehende Reclamation, indem man verwundert sagt: <Was hast du dir voraus, dass du für den Gegenstand kein Interesse fühlst, und ich zwingen dich auch nicht dazu, dich um ihn zu kümmern, wenn du es nicht willst.>

Ein freche Antwort strafe man, indem man dem Kinde verbietet, uns anzureden oder gar uns zu küssen, wenn ein Mund, der fähig ist, so zur Mutter zu

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. April d. J. dem Amtsdienere Johann Gerngroß des Hauptzollamtes in Triest aus Anlass seiner Verletzung in den dauernden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 26. April 1896, womit in Abänderung der Ministerialverordnungen vom 5. Juni 1886 (R. G. Bl. Nr. 89), vom 14. October 1889 (R. G. Bl. Nr. 168) und vom 25. October 1893 (R. G. Bl. Nr. 158) die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder in 17 Aufsichtsbezirke für die Amtshandlungen der Gewerbe-Inspectoren eingetheilt werden.

§ 1. Auf Grund des Gesetzes vom 17. Juni 1883 (R. G. Bl. Nr. 117), betreffend die Bestellung von Gewerbe-Inspectoren, werden in Abänderung der Ministerialverordnungen vom 5. Juni 1886 (R. G. Bl. Nr. 89), vom 14. October 1889 (R. G. Bl. Nr. 168) und vom 25. October 1893 (R. G. Bl. Nr. 158) die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder in 17 Aufsichtsbezirke eingetheilt und für jeden derselben der Umfang, wie folgt, bestimmt:

1. Aufsichtsbezirk: Der Polizeirayon von Wien.
2. Aufsichtsbezirk: Desterreich unter der Enns; mit Ausnahme des Polizeirayons von Wien.
3. Aufsichtsbezirk: Desterreich ob der Enns; Salzburg.
4. Aufsichtsbezirk: Das Gebiet der Städte Graz, Gills, Marburg und Pettau, die Bezirkshauptmannschaften in Steiermark: Gills, Felbbach, Graz, Hartberg, Deutsch-Landsberg, Leibnitz, Luttenberg, Marburg, Pettau, Radkersburg, Rann, Voitsberg, Welz, Windischgraz; dann Krain.
5. Aufsichtsbezirk: Die Bezirkshauptmannschaften in Steiermark: Bruck a. d. M., Gröbming, Judenburg, Leoben, Liezen, Murau; dann Kärnten.
6. Aufsichtsbezirk: Das Küstenland mit Triest; Dalmatien.

sprechen, muss mir fremd und ferne bleiben.» — Unpünktlichkeit im Nachhausekommen, Raschen, Nehmen verbotener Dinge, Ausplaudern von Dingen, die andere nichts angehen — alle Punkte, die zu ihrer Vermeidung ein gewisses Maß von Vertrauen voraussetzen, werden bestraft, indem man dem Kinde dieses Vertrauen entzieht, ihm die Möglichkeit, es zu missbrauchen, benimmt. Es darf nicht ausgehen, man schließt die seinen Gaumen reizenden Dinge ein, stellt nichts, was es nicht haben soll, in seinen Bereich, schiebt es aus dem Zimmer, weil man angeblich etwas sagen möchte, <was morgen nicht die ganze Stadt zu wissen braucht>, u. s. w., sagt ihm aber in ernstem, traurigem Tone dabei: <Ich muss dir die Privilegien, die ich dir in einer Ueberschätzung deiner Vertrauenswürdigkeit gestattete, wieder entziehen, bis du dich ihrer würdig zeigst, muss dir die Möglichkeit, Gebote zu übertreten, benehmen, so lange du dich nicht zu ihrer Erfüllung stark genug zeigst.> Man beobachtet dann das Kind; sieht man, dass es darunter leidet, sich die Sache sehr zu Herzen nimmt, dann sage man sehr bald: <Wenn ich nur wüsste, ob ich mich vielleicht doch auf dich verlassen könnte, dann möchte ich wohl wieder den Versuch machen. Ich kann mir gar nicht denken, dass das ein permanenter Fehler von dir sein sollte. Was denkst du, wirst du mein Vertrauen in dich diesesmal rechtfertigen können?> Macht man aber auf diese Weise keinen Eindruck, so lasse man aus der ethischen Strafe eine materielle werden durch nicht nur nominelle, sondern empfindliche: Entziehung der Freiheit, Verfassung von Genüssen u. s. w.

7. Aufsichtsbezirk: Tirol und Vorarlberg.

8. Aufsichtsbezirk: Das Gebiet der Stadt Prag und der Bezirkshauptmannschaften in Böhmen: Böhmisches-Brod, Dauba, Jungbunzlau, Karolinenthal, Kladno, Königliche Weinberge, Laun, Melnik, Rakonitz, Raudnitz, Saaz, Schlan, Smichow.

9. Aufsichtsbezirk: Das Gebiet der Stadt Reichenberg und der Bezirkshauptmannschaften in Böhmen: Friedland, Gablonz, Hohenelbe, Jicin, Münchengrätz, Reichenberg, Semil, Starckenbach, Trautenau, Turnau.

10. Aufsichtsbezirk: Das Gebiet der Bezirkshauptmannschaften in Böhmen: Asch, Bischofteinitz, Eger, Falkenau, Grasslitz, Joachimsthal, Kaaden, Karlsbad, Kralowitz, Lubitz, Mies, Pilsen, Plan, Podersam, Piestitz, Tachau, Taus, Tepl.

11. Aufsichtsbezirk: Das Gebiet der Bezirkshauptmannschaften in Böhmen: Beneschau, Blatna, Budweis, Deutschbrod, Horowitz, Kaplitz, Klattau, Krumau, Lebesch, Moldauthein, Mühlhausen, Neuhaus, Pilgram, Pisek, Prachaticz, Pribram, Schüttenhofen, Selcan, Strakonitz, Tabor, Wittingau.

12. Aufsichtsbezirk: Das Gebiet der Bezirkshauptmannschaften in Böhmen: Braunau, Caslau, Chotebor, Chrudim, Hohenmauth, Kolin, Königgrätz, Königshof, Rutenberg, Sandskron, Leitomischl, Neuhydrow, Neustadt an der Mettau, Pardubitz, Podedbrad, Policka, Reichenau, Senftenberg.

13. Aufsichtsbezirk: Das Gebiet der Bezirkshauptmannschaften in Böhmen: Auffsig, Böhmisches-Weipa, Brüx, Gabel, Komotau, Leitmeritz, Rumburg, Schluckenau, Teplitz, Tettschen.

14. Aufsichtsbezirk: Das Gebiet der Städte Brünn, Jglau, Znaim und der Bezirkshauptmannschaften in Mähren: Auspitz, Boskowitz, Brünn, Datschitz, Gaya, Göding, Groß-Meseritzsch, Jglau, Mährisch-Kromau, Mährisch-Trübau, Neustadt, Nikolsburg, Trebitsch, Wischau, Znaim.

Diese Beispiele dürften genügen, um das Wesen der sittlichen Bestrafung zu illustriren. Es gibt aber einige Klippen in der Erziehung, die man streng vermeiden muss: Langes Predigen, Nergeln und wiederholtes Zurückkommen auf eine Sache stumpfen den Effect ab. Dasselbe ist der Fall mit täglichen Wiederholungen, man soll nicht stets mit Strafen bei der Hand sein. Wenn erst das Kind uns und unsere Anschauungen kennt, dann genügt oft ein einziger langer Blick, ernst, traurig, erzürnt oder verächtlich, es zur Erkenntnis seines Unrechtes und unserer Auffassung desselben zu bringen.

Ferner soll man zufälliges Zerbrechen, Verlieren, Beschmutzen, Zerreißen von Gegenständen nicht hart bestrafen — bis man dem Kinde Vorsicht, Reinlichkeit u. s. w. so oft und eindringlich zu Pflicht gemacht hat, dass man nachgerade von einer sträflichen Gleichgültigkeit, von Ungehorsam oder gar von Troz reden kann. Dann strafe man diese, aber nicht jene, denn erstere sind nicht dem Charakter, sondern dem Kindesalter eigenthümlich, und die Jahre corrigieren sie sicherer als Strafen. Indessen schadet es nicht, wenn man ihm den misshandelten Gegenstand eine Weile entzieht: den zerrissenen Sonntaganzug nicht gleich wieder herstellt und somit den Ausgang am Sonntag unmöglich macht. Oder das Kind muss sich eine Zeitlang ohne den verlorenen Bänderriemen, den zerbrochenen Griffelkasten behelfen, damit es sehe, dass man nicht gleich wieder Opfer bringen kann, die anscheinend zu gering angeschlagen worden sind.



15. Aufsichtsbezirk:

Das Gebiet der Städte Olmütz, Kremsier, Ungarisch-Gradiß und der Bezirkshauptmannschaften in Mähren: Hohenstadt, Holeschau, Kremsier, Litzan, Mährisch-Schönberg, Mährisch-Weißkirchen, Olmütz, Prerau, Proßnitz, Römerstadt, Sternberg, Ungarisch-Brod, Ungarisch-Gradiß, Wallachisch-Meseritsch.

16. Aufsichtsbezirk:

Schlesien; dann das Gebiet der Bezirkshauptmannschaften in Mähren: Mistek, Neutitschein.

17. Aufsichtsbezirk:

Galizien; Bukowina.

§ 2. Für jeden dieser Aufsichtsbezirke ist ein Gewerbe-Inspector bestimmt; derselbe hat seinen Sitz: für den 1. Aufsichtsbezirk in Wien,

- 2. > Wiener-Neustadt,
3. > Linz,
4. > Graz,
5. > Klagenfurt,
6. > Triest,
7. > Innsbruck,
8. > Prag,
9. > Reichenberg,
10. > Bilsen,
11. > Budweis,
12. > Königgrätz,
13. > Tetschen,
14. > Brünn,
15. > Olmütz,
16. > Troppau,
17. > Lemberg.

§ 3. Außerdem fungiert im Sinne des § 4 des Gesetzes vom 17. Juni 1883 (R. G. Bl. Nr. 117) ein Gewerbe-Inspector für das Schiffergewerbe auf Binnengewässern im ganzen Geltungsgebiete dieses Gesetzes und ein Gewerbe-Inspector auf Grund des Gesetzes vom 27. August 1892 (R. G. Bl. Nr. 158) für die Ausführung der öffentlichen Verkehrsanlagen in Wien, beide mit dem Amtssitze in Wien.

§ 4. Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1896 in Wirksamkeit.

Badeni m. p. Glanz m. p.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern hat den Hof- und Ministerial-Concipisten zweiter Classe F. Dr. Bruno Ritter Demel von Elwehr zum Hof- und Ministerial-Concipisten erster Classe und den Concepts-Praktikanten Clemens Freiherrn Erb von Rudorffer zum Hof- und Ministerial-Concipisten zweiter Classe ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Forstinspections-Adjuncten Josef Rozel zum Forstinspections-Commissär im Stande der Forsttechniker der politischen Verwaltung ernannt.

Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramtscontrolor Camillo Murgel zum Steuereinnehmer in der IX., den Steueramts-official Anton Grohmann zum Steueramtscontrolor in der X. und den Steueramtspraktikanten Josef Ahlin zum Steueramtsadjuncten in der XI. Rang-classe ernannt.

Den 16. Mai 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das XXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 66 die Concessions-Urkunde vom 23. März 1896 für die Localbahn von Borki wieltie über Stalat nach Orzomalow;

Nr. 67 das Gesetz vom 15. April 1896, betreffend die Bezüge der Beamten an den Universitäts- und Studien-Bibliotheken sowie an den Bibliotheken der technischen Hochschulen;

Nr. 68 den Erlaß des Finanzministeriums vom 21. April 1896, betreffend das Verbot der Bereitung der Tinctura Zingiberis in Apotheken aus abgabefreiem Brantwein;

Nr. 69 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern vom 26. April 1896, womit in Abänderung der Ministerial-Verordnungen vom 5. Juni 1886 (R. G. Bl. Nr. 89), vom 14. October 1889 (R. G. Bl. Nr. 168) und vom 25. October 1893 (R. G. Bl. Nr. 158) die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder in 17 Aufsichtsbezirke für die Amtshandlungen der Gewerbe-Inspectoren eingetheilt werden;

Nr. 70 das Gesetz vom 27. April 1896, betreffend Raten-geschäfte;

Nr. 71 den Erlaß des Finanzministeriums vom 12. Mai 1896, betreffend das Maß der Sicherstellung für die richtige Einzahlung des Bonifications-Rückjahres bei der Zuderausfuhr in der Betriebs-Periode 1896/97.

Den 16. Mai 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staats-druckerei das XXII. Stück der kroatischen und rumänischen und das XXIII. und XXIV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses.

Wien am 18. Mai.

Das oft mißbrauchte Wort von der «höheren Warte, als die Sinne der Partei», man darf es mit gutem Gewissen auf die große Mehrzahl unserer Reichs-

raths-Abgeordneten in diesen so überaus fruchtbaren Schlußwochen der Session anwenden. Es gibt eine Kritik der öffentlichen Vorgänge, welche spöttelt, es werde neuestens das «Berwilligen» an sich als patriotische That angesehen. Man lehre aber zur Probe die Sache um und frage sich, ob die Verweigerung an sich etwa den Anspruch erheben kann, als patriotische That zu gelten, wenn es sich um Gesetzeswerke handelt, welche einen unleugbaren mächtigen Fortschritt darstellen, sei es in politischer, in socialer, in wirtschaftlicher Beziehung! Fast könnte man sagen, es habe in dieser letzten Zeit im Abgeordnetenhaus keine umgrenzten und voneinander abgeschlossenen Parteien gegeben, sondern eben nur die gewählten Volksvertreter, welche sich im Verein mit der verantwortlichen Regierung zu bemühen haben, den Völkern Oesterreichs durch Acte der Gesetzgebung die Bedingungen des materiellen und geistigen Lebens zu verbessern. In eine Zeit von wenigen Tagen drängt sich die Beendigung dreier großer, ins politische und wirtschaftliche Leben tief eingreifender Reformwerke zusammen: der Wahlreform, der Justizreform, der Steuerreform; Reformwerke, welche eine Unsumme von geistiger Arbeit und parlamentarischer Mühen in sich bergen. Heute hat das Abgeordnetenhaus die Berathung der Steuerreform glücklich zu Ende geführt. Die fünf Hauptstücke dieses umfangreichen Gesetzes über die Reform der directen Personaleinkommen waren noch unter dem Coalitionsministerium vom Hause durchberathen und genehmigt worden.

Hoch muß das Verdienst angeschlagen werden, welches sich der gegenwärtige Finanzminister Dr. von Bilinski um die Beendigung der Verhandlung, um die Ermöglichung erworben hat, daß das große Werk nicht knapp vor dem Ende als Torso ins Grab des Reichsrathsarchivs versenkt wurde, sondern nun, worauf schon fast keine Hoffnung mehr gesetzt ward, in die lebensvolle Wirklichkeit unserer ökonomischen und staats-finanziellen Entwicklung hinübergeführt werden kann. Hatte die gewandte, allen Parteivorurtheilen abgekehrte Staatskunst des Cabinetchefs Graf Badeni den Boden für die einträchtige patriotische Bethätigung der Abgeordneten geebnet, so war es das rasche und entschlossene Eingreifen des Finanzministers, welches ebenso durch verständiges Entgegenkommen wie durch die Festigkeit in der parlamentarischen Vertretung der Vorlage die letzten, im Vorjahre für unüberwindlich gehaltenen Schwierigkeiten glücklich besiegt hat.

Wie die Wahlreform, so knüpft auch die Steuerreform an das Bestehende an und bedeutet keine radicale Umwälzung. Wie jene zwar das allgemeine Stimmrecht acceptiert, es aber an die bestehende Interessenvertretung angliedert, so hat auch die Steuerreform nicht plötzlich die alten Besteuerungsgrundlagen über Bord geworfen, nicht mit einemmale die directe Besteuerung auf den Boden der neuen allgemeinen Personaleinkommensteuer als einzige directe Staatsabgabe gestellt. Sie hat vielmehr an den bisherigen Ertragssteuern für Grund und Boden, für Gebäude, für den Gewerbebetrieb und für Renten- oder höheren Besoldungsbezug festgehalten und nur zur Ergänzung und zur Ausgleichung der Lasten die allgemeine Personaleinkommensteuer, und zwar nach einer progressiven Scala eingeführt. In ihr liegt für alle Zukunft der Schwerpunkt der directen Besteuerung in Oesterreich, und die weitere Entwicklung wird zweifellos die Richtung verfolgen, daß allmählich die Ertragssteuern vermindert oder gar ausgeschieden werden und die Personaleinkommensteuer als einfachste und einer wahren Steuergerechtigkeit am nächsten kommende directe Abgabe an den Staatsschatz vorangestellt wird. Sie ist vorläufig noch eine Doppelbesteuerung, da sie ja das schon in den Ertragssteuern besteuerte Einkommen nochmals einer Abgabe unterwirft, aber sie ermöglicht eben auch dem Staate, alles Einkommen zu treffen, welches sich bisher unter der Herrschaft eines lückenhaften und unvernünftig veranlagten Systems mit überlegenem Schwunzeln der Abgabepflicht zu entziehen vermocht hat. Die Neueinführung dieser Steuer an Stelle der alten, größtentheils auf dem verfehlten Zuschlagsprincipe aufgebauten Einkommensteuer ist die augenfälligste Neuerung in unserer Reform.

Es ist in der heutigen Sitzung des Abgeordneten-hauses auch jene Klippe glücklich umschifft worden, an welcher im Jahre 1879 die Preit'sche Steuerreform in zwölfster Stunde gescheitert war. Es handelte sich darum, daß die neue Personaleinkommensteuer als reine Staatssteuer anerkannt wird und daher von allen Landes- und Gemeindezuschlägen befreit bleiben muß. Die gegenwärtige Reform hat diesen Zweck ohne große Schwierigkeit dadurch erreicht, daß sie die Gewährung der Nachlässe und der Ueberweisungen nur für jene Kronländer zusicherte, welche auf Zuschläge zur Personaleinkommensteuer Verzicht leisten. Es ist berechnet, daß dadurch die Kronländer keinen Schaden, sondern noch einen Vortheil haben werden, während die Steuerträger nur durch solchen Verzicht ihrer Landtage der ihnen vom Staate zugedachten Schonung theilhaftig werden können. Der Staatsschatz selbst wird vorerst auf einige Jahre hinaus aus der Steuerreform

materiellen Nutzen wahrscheinlich gar nicht zu ernten vermögen. Er begnügt sich mit dem großen Vortheil, den die große Menge der Steuerträger dadurch erreicht, daß die Steuerlast in gerechterer Weise, als es nach dem alten System möglich war, vertheilt wird. Es ist ein gesundes socialwirtschaftliches Princip, daß die ganze Reform durchzieht, und schon dieses muß jedem aufrichtigen Staats- und Volksfreund dazu bestimmen, einem Gesetze zuzustimmen, dessen Ablehnung wieder auf viele Jahre hinaus jede Hoffnung auf diesen materiellen und moralischen Fortschritt aufzuheben hätte.

Politische Uebersicht.

Raibach, 18. Mai.

Mit der Annahme der Steuerreform ist ein Werk abgeschlossen worden, welches seit fast drei Jahrzehnten auf der Tagesordnung der österreichischen Parlamente stand. Wiederholt wurde diese Reform in Angriff genommen, und wiederholt ist sie gescheitert. In den letzten zwei Jahren waren der Steuerreform im ganzen 52 Sitzungen des Abgeordnetenhauses gewidmet. Der größte Theil, nämlich 48 Sitzungen, entfällt auf die Zeit des Coalitionsministeriums.

Wie verlautet, wird das Abgeordnetenhaus auch nach den Pfingstfeiertagen seine Verhandlungen fortsetzen, eventuell sollen noch im Juni einige Sitzungen stattfinden. In diesem Falle würde, nachdem am 31. Mai die Eröffnung der Delegationen und am 31. Mai der feierliche Empfang bei Sr. Majestät dem Kaiser erfolgt sein wird, am 2. Juni der Reichsrath wieder versammelt und etwa bis zum 7. Juni tagen. Es wird beabsichtigt, auch das Heimatsgesetz noch zu erledigen.

Die Commission des Herrenhauses zur Berathung der Wahlreform-Vorlage hat die Discussion über diesen Gesetzentwurf beendet und denselben in der vom Abgeordnetenhaus vorgeschlagenen Fassung angenommen. Es verlautet, daß die Berathung der Vorlage im Plenum gegen Ende der nächsten Session erfolgen wird.

Ueber den Stand der Ausgleichsverhandlungen bringt die «Neue freie Presse» Mittheilungen: Der Bankgouverneur Doctor Weiss seit einigen Tagen in Budapest. Er bemüht sich um Anwesenheit auch dazu, um mit den leitenden Persönlichkeiten in Fühlung zu treten. Es ist nicht bekannt, wann die Verhandlungen mit den Vertretern der Serben wieder aufgenommen werden. Auch etwaige Berathungen der Ressortminister über die sonstigen in der Commission befindlichen Ausgleichsfragen sind für jetzt nicht in Aussicht genommen. Es verlautet sogar, daß die Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressorts haupt nicht stattfinden sollen, ausgenommen die zentralen Fragen, über welche sich die beiden Minister auseinanderzusetzen haben werden. Die wichtigsten Ausgleichsfragen, hinsichtlich deren eine Einigung nicht erzielt wurde, insbesondere die Frage des Verkehrs und die Veterinärfrage, sind dem schriftlichen Verkehre der beiden Ministerpräsidenten überlassen. Die jüngste Anwesenheit des Ministerpräsidenten Banffy in Wien galt denn auch vorwiegend der Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Badeni über die Ausgleichsfrage. Während der Session der Delegationen werden auch der österreichische Ministerpräsident und der österreichische Finanzminister sich nach Budapest begeben, und da wird sich die Gelegenheit bieten, die Ausgleichsfrage zu erörtern.

In der vorgestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte in Beantwortung der Interpellation betreffs der Belgrader Antimilitarismus-Demonstrationen Ministerpräsident Banffy die Regierung halte an dem Standpunkte fest, daß die Angelegenheit auf ein Mißverständnis zurückzuführen sei und als Unhöflichkeit zu qualificieren sei. Der Minister verlangte dießbezüglich Aufklärungen, welche er durch eine Note erhielt, worin es heißt, die Absetzung der serbischen Beamten beweise, wie sehr die serbische Regierung die Vorgänge verurtheile und daß sie vom serbischen Hofe besetzt sei, Demonstrationen gegenüber einem Nachbarlande mit welchem Serbien gute Nachbarschaft erhalten wolle, hintanzuhalten. Was das Ministerium des Äußern wünschte, wurde erfüllt. — Nach einer starken Replik der Interpellanten, welche die Ministerpräsidenten nicht zur Kenntnis des Äußern unter Angriffen auf das Ministerium des Äußern gegebene Genugthuung als unzureichend erklärten, erklärte der Ministerpräsident, von einer Besichtigung der Angelegenheit keine Rede sein. Gegenüber den Angriffen auf das Ministerium des Äußern constatirt er noch, daß in Wien weder bitten noch betteln noch beschwören geübt werden dürfen, zum Behalten der Ehre des Ministeriums des Äußern vollständig aufrecht erhalten sei. Die Angelegenheit werden getroffen, wenn die Angelegenheit keine Nothwendigkeit vor. Vor unmaßgeblichen Schritten müsse man sich hüten. Das Staatsministerium wird die Antwort des Herrn Ministerpräsidenten zur Kenntnis.



Sant Ausweises der ungarischen Staats-  
 wien pro I. Quartal 1896 betragen die Gesamt-  
 107,467,882 fl. und sind gegen die gleiche  
 des Vorjahres um 3,079,687 fl. günstiger.  
 die Gesamttausgaben betragen 133,675,755 fl. und  
 um 3,056,137 fl. ungünstiger.  
 In Bezug auf die heute im deutschen Reichs-  
 zur ersten Lesung gelangende Militärvorlage  
 erklärt, die Annahme, dass diese Vorlage  
 Schritt zur Wiederherstellung der dreijährigen  
 bilde, sei unbegründet. Sowohl hierüber wie  
 die Militär-Strafprozess-Reform werde die  
 beruhigende Erklärungen abgeben. Dagegen  
 sei dem Antrag der Freisinnigen, welche, wie es  
 bei dieser Vorlage eine gesetzliche, dauernde  
 der zweijährigen Dienstzeit verlangen, nicht  
 Die Commission des Reichstages zur  
 des Bürgerlichen Gesetzbuches beendete die  
 des Abschnittes über das Familienrecht und  
 des Erbrechtes. Zu diesem Theile des  
 des Gesetzbuches beschloß die Commission mit  
 gegen 8 Stimmen die Zulassung der Abfassung von  
 Testamenten neben der Errichtung von Testa-  
 menten vor dem Richter oder Notar. Der Vertreter  
 der Regierung sprach sich gegen, die Vertreter  
 der böhmerischen und bairischen Regierungen für die Zu-  
 lastung des Privat-Testaments aus.  
 Der «Kreuzzeitung» wird aus Rom eine An-  
 zwischen Rußland und Italien signalisiert.  
 merkwürdig, dass sich seit Rudini's Amtsantritt immer  
 Verhandlungen. Rußlands gute Dienste wären bei  
 Gegenleistungen mit Rußland von Einfluss gewesen.  
 allerdings noch eine offene Frage. Die Stimmung  
 gebücker, denn es unterliegt keinem Zweifel,  
 die Situation Baldissera's in Udigrat  
 unabweisbar ist. Die italienischen Truppen leiden  
 Wassermangel und den Unbilden des Klimas;  
 wird diesertage wohl oder übel einen Angriff  
 müssen. Aus Massauah wird telegraphisch  
 dass Ras Mangascha von der Bevölkerung  
 werden, die Gefangenen herauszugeben, da  
 Baldissera sonst das Land mit Feuer und  
 zu verwüsten droht. Unmittelbar nach dem  
 der Gefangenen wird Udigrat geräumt und  
 zugunsten angetreten werden. Einem Gerüchte zufolge  
 der englische Oberst Slade vom Regus zurück-  
 und heute im italienischen Lager eingetroffen.  
 Militärblatt veröffentlicht ein Decret, durch  
 General Primerano auf sein Ansuchen von  
 Stelle des Chefs des Generalstabes enthoben und  
 Disposition gestellt wird.  
 Der Madrider Correspondent der «Frankf. Ztg.»  
 aus zuverlässigster Quelle, dass die Regierung  
 zu schließen sei, den Antillen sehr weitgehende Re-  
 zu gewähren. Die bezüglichen Gesetzentwürfe  
 bereits ausgearbeitet und nächstens den Cortes  
 vorgelegt werden. Die Botierung dürfte schwerlich in  
 gegenwärtigen Legislatur erfolgen. In Militär-  
 lautet, dass im September weitere sechzig-  
 auf 200,000 Mann gebracht werden soll.  
 aus Belgien wird von unterrichteter Seite  
 Übereinstimmung mit den in Wiener Blättern vor-  
 gebenden Meldungen versichert, dass die Nachricht,  
 der Minister des Aeußern an die serbischen  
 bekannten Vertreter im Auslande mit Bezug auf  
 des Fahnenangelegenheit ein für Ungarn  
 Circular gerichtet habe, vollständig un-  
 der serbischen Vertretungen sei überhaupt  
 in Kundschriften zugegangen, das sich mit diesem  
 Stande befassen würde.  
 Peters Office meldet aus Capstadt: Das  
 Parlament nahm heute die Berathung des  
 Meriman, betreffend die Einziehung oder  
 der Gesellschaft, auf. Verschiedene Redner sprachen  
 die vollständige Entziehung. Minister Sivewright  
 der Freibrief habe sehr viel Gutes geschaffen;  
 Gesellschaft müsse deshalb weiterbestehen, aber in  
 Form, in der sie keinen Schaden anrichten könne.  
 aus Bratoria wird berichtet: Die Regierung  
 den Richterspruch, nach welchem die Mit-  
 der Reformcomités zu drei Jahren Kerker's  
 zur Ausweisung verurtheilt wurden, aufrecht zu  
 Es soll jedoch die Absicht bestehen, die ein-  
 gegen Petitionen um Milderung der bedeutenden  
 und Gefängnisstrafen in Erwägung zu ziehen.

**Tagesneuigkeiten.**

(Weisehung.) Am 16. d. M. um 10 Uhr  
 hat in der Kaisergruft bei den PP. Kapuzinern  
 die Beisetzung des Sarges mit den irdischen Ueberresten  
 Sr. I. und I. Hoheit des durchlauchtigsten Erz-  
 hertogs Albrecht Salvator in den hiefür bestimmten  
 Grabe stattgefunden.  
 (Wom Wiener Gemeinderathe.) Wie  
 gemeldet, wird die Beeidigung des Bürgermeisters

Strobach heute vorgenommen werden. Die Beiräthe Graf,  
 Nehausky, Purscht und Wurm werden den Statthalter in  
 einer Gallacarosse abholen. Der Statthalter wird dann im  
 Rathhause vom neugewählten Bürgermeister und dem  
 Statthaltereirathe Dr. v. Friebeis empfangen und in den  
 Sitzungssaal geleitet werden. Die Wahl der Vicebürger-  
 meister findet Freitag vormittags statt.

(Durchbruch eines Docks.) Aus Hull  
 vom 16. Mai wird gemeldet: Aus dem alten Andreas-  
 Fischdock brachen große Wassermassen durch die Dock-  
 flugthüren in das neue, fast vollendete Dock. Nahezu  
 sämtliche Schiffe wurden vom Anker gerissen. Mehrere  
 derselben sind gesunken, andere sind zerschmettert. Es ist  
 kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Der an-  
 gerichtete Schaden wird auf 100,000 Pfund Sterling  
 geschätzt.

(Touristik in Bosnien.) Einer Notiz in  
 den letzten «Nachrichten» der Section «Austria» des  
 Alpenvereines zufolge ist vor kurzem in Sarajevo ein  
 bosnisch-hercegovinischer Touristen-Club gegründet worden,  
 an welchen sich alle touristischen Besucher des Landes mit  
 Vortheil wenden können, besonders wenn sie Auskünfte  
 über Touren im südwestlichen Hochgebirge, im Gebiete  
 des montenegrinischen Dormitor (2606 Meter) u. s. w.  
 wünschen. Bei der meteorologischen Station auf dem  
 2067 Meter hohen Bjelaznica sind, wie wir schon seime-  
 zeit mittheilten, auf Landeskosten Touristenzimmer errichtet.  
 Nun besteht auch ein Schuhhaus auf dem 1629 Meter  
 hohen Trebevic bei Sarajevo, zu welchem ein vom bos-  
 nischen Touristen-Club markirter Weg hinaufführt. Es  
 sind dies Vorkehrungen für die touristische Bequemlichkeit,  
 welche auf der Balkan-Halbinsel bis nun einzig dastehen.  
 Dazu kommt aber noch, dass auch einige der kürzlich  
 gegründeten meteorologischen Stationen in Semmering-  
 Höhe liegen und den Touristen im Nothfalle Schutz ge-  
 währen.

(Heimkehr von Auswanderern.) Man  
 schreibt aus Udine vom 15. d. M.: Der römische Zug  
 brachte gestern eine traurige Gesellschaft in ihre Heimat  
 zurück: die friaulischen Auswanderer, welche im Jänner  
 dieses Jahres ihre Heimat verlassen hatten, um sich in  
 der erythraischen Colonie ein neues Heim zu gründen.  
 «Still auf gerettetem Rahn treibt in den Hafen der  
 Greis»; an dieses Dichterwort fühlte man sich gemahnt,  
 wenn man diese von Noth und Sorgen gebeugten, hungrig  
 dreinschauenden, schlecht bekleideten Gestalten betrachtete  
 und sich der hochgeschwellten Erwartungen erinnerte, mit  
 denen sie vor einigen Monaten in die Fremde gezogen  
 waren. Vierzehn Familien waren ausgewandert, nur zehn  
 davon kamen zurück, im ganzen 55 Personen. Neun  
 Personen waren dem mörderischen Klima zum Opfer  
 gefallen. Es ist unmöglich, die Schilderungen wiederzu-  
 geben, welche diese armen Leute über das Klima, die  
 ungünstige Bodenbeschaffenheit und über die ausgestandenen  
 Mühseligkeiten in der erythraischen Colonie geben. Sie  
 haben unter Hunger, Durst und den schwersten Krank-  
 heiten zu leiden gehabt. Die Unglücklichen befinden sich  
 in geradezu desolaten Verhältnissen; sie hatten ihr Bestes  
 verkauft, um sich die neue Heimat zu suchen, und sind  
 augenblicklich auf die allgemeine Mildbthätigkeit angewiesen.

(Der ewige Student.) Vor kurzem starb  
 in Greifswald der älteste Candidat der Theologie in  
 Deutschland im Alter von nahezu 70 Jahren. Der  
 Betreffende ist thatsächlich während seines ganzen langen  
 Lebens bei der Greifswalder theologischen Facultät ein-  
 geschrieben gewesen, ohne je ein Examen zu machen. Dies  
 hatte seinen guten Grund. Ein entfernter Verwandter  
 von ihm, ein reicher Mann, hatte ihm sein Vermögen  
 hinterlassen unter der Bedingung, dass er dessen Zinsen  
 genießen solle, solange er studiere und ohne Anstellung  
 sei; später sollte das Vermögen Stiftungen zufallen. Der  
 Candidat war klug genug, bis an sein Lebendende zu  
 «studieren».

(Ertrunken.) Der Berliner «Vocalanzeiger»  
 schreibt: Allem Anscheine nach hat der Sohn des Staats-  
 secretärs v. Bötticher sowie der Steuereinnahmer Jäger  
 den Tod im Neu-Ruppiner See bei Rheinsberg gefunden.  
 Die Recherchen nach den Vermissten sowie die Aufsuchung  
 des Sees blieben erfolglos. Die Ruder des vermissten  
 Bootes wurden ans Land getrieben, das Boot selbst ist  
 bisher nicht aufgefunden worden.

(Stürmische Scenen beim Wett-  
 rennen.) Aus Paris wird vom 15. Mai berichtet: In  
 Longchamps stürzte gestern in dem von drei Pferden be-  
 setzten fünften Rennen der Jockey Dobb zweimal mit  
 dem Außenseiter Ermeric. Als das Publicum sah, dass  
 die beiden anderen Jockeys, anstatt weiterzureiten, jedesmal  
 warteten, bis Dobb wieder im Sattel war, und dann  
 diesem sichtlich einen Vorsprung zu lassen bemüht waren,  
 brach ein ungeheurer Sturm los. Da die ankommenden  
 Jockeys von der Polizei in die Mitte genommen wurden  
 und nicht gelockt werden konnten, was die Absicht des  
 Publicums war, ließ das letztere seine Wuth an den  
 Totalisateurbuden aus, die zerschmettert oder in Brand  
 gesteckt wurden. Die Aufregung war ungeheuer, und konnte  
 die Ordnung trotz vieler Verhaftungen erst durch zwei  
 Compagnien Infanterie hergestellt werden, welche auf  
 telegraphische Requisition des Comités erschienen. Die  
 Casse scheint gerettet worden zu sein.

(Ein stürmischer Gesuchsteller.) In  
 der Sitzung der italienischen Kammer vom 16. d. M.  
 warf der Bootsmann Ludwig Angeletti, ein ehemaliger  
 päpstlicher Soldat und Wächter in der zum Collegium  
 germanicum gehörigen Stefanskirche, ein Schriftstück von  
 der öffentlichen Tribüne in den Saal. Angeletti, der in  
 dem Schriftstücke die Auszahlung von Beträgen verlangte,  
 die man ihm angeblich schuldig sei, wurde strenge ver-  
 warnt und dann in Freiheit gesetzt.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**\* Philharmonische Gesellschaft.**

Auf Schritt und Tritt begleitet die Tonkunst den  
 Menschen, von der Wiege bis zum Grabe, und ihre  
 Priester, im starken Muth ihrer Ueberzeugung, gewinnen  
 immer und immer wieder neue Jünger für den Dienst der  
 schönsten aller Künste! Leider müssen auch die Begeisterten  
 unter den Berufenen ängstlich darnach fragen, ob Zeit  
 und Verhältnisse dem Abhalten eines öffentlichen Musik-  
 dienstes günstig seien, sie müssen strenge die scharfen  
 Grenzen der eigentlichen Musikfaison einhalten, denn ihren  
 kalendermäßigen Eintritt oder Ausgang nicht beachten,  
 hieße mit einer althergebrachten Gewohnheit brechen, und  
 so weit haben wir es in Baiern noch nicht gebracht. Es  
 liegt übrigens einiger Trost darin, dass in anderen  
 Städten dieselbe Einhaltung der Concertzeit ängstlich  
 beobachtet wird und mit dem ersten Mailästchen that-  
 sächlich alle Geigen schweigen.

Eine recht niedliche, stets willkommene Coda erhält  
 die Concertfaison durch die Böglinge-Concerte der phil-  
 harmonischen Gesellschaft. Der ausgezeichnete Ruf der  
 Schule der Gesellschaft ist fest begründet, und ihre  
 gebiengenen Leistungen werden von allen Schichten der  
 Bevölkerung unserer Stadt dankbar anerkannt. Unter  
 energischer, zielbewusster Leitung widmen sich mit  
 reger Thatkraft, in völliger Hingabe für das Wohl des  
 Vereines und in liebevoller Begeisterung für die Sache  
 die Lehrer der schönen Aufgabe, im Herzen der Jugend  
 die Begeisterung für die Kunst zu wecken. Und das statt-  
 liche Haus, das sich die Philharmoniker gebaut, es bleibt  
 ein Hort der edlen Kunst, die uns im nie rastenden  
 Betriebe des Alltagslebens erhebt, die Wunden, welche  
 dieses schlägt, zu heilen sucht und in dunkeln Stunden  
 das verzagende Herz tröstend mit neuer Hoffnung erfüllt!

Das am Samstag in der Tonhalle veranstaltete  
 Concert der Böglinge der Musikschulen hat einen neuen  
 Beweis für die künstlerische Bedeutung der Behranstalt  
 und die Tüchtigkeit ihrer Lehrer abgelegt, die nicht nur  
 bewährte Künstler, sondern auch strebsame, gewissenhafte  
 und eifrige Jugendbildner sind.

Die Herren Böhler, Gerstner und Mora-  
 weh, die gegen 30 Jahre in ihrem Berufe ununter-  
 brochen in Baiern ehrenvoll und erfolgreich wirkten, und  
 die jüngeren Behrkräfte Herr Schönel und Fräulein  
 Seyffarth, die pflichtgetreu die Erbschaft ihrer Vor-  
 gänger angetreten haben, können mit Genugthuung auf  
 die Früchte ihrer opferreichen Thätigkeit blicken, denn die  
 Leistungen ihrer Böglinge boten den zahlreich erschienenen  
 Zuhörern einen künstlerischen Genuss. Besonders erfreulich  
 war die gute Auffassung und Präcision der Ausführung  
 bei all den kleinen und größeren angehenden «Stars»  
 auf dem Gebiete der Musik, am erfreulichsten aber der  
 den Kenner am meisten befriedigende Eindruck des Soliblen  
 und Sauberen in der Vortragweise der Schüler, ein  
 bereitetes Zeugnis für die treffliche Schule.

Dem Concerte gab zudem die Auswahl der Vor-  
 tragsnummern einen vornehmen Anstrich, welcher das  
 Ereignis weit über den Rahmen einer gewöhnlichen  
 Schülerproduction hinaushob, denn die Lehrer hatten es  
 verstanden, durch geschickte Auswahl der Stücke das  
 Können ihrer Schüler ins hellste Licht zu setzen. Hierbei  
 müssen wir auch mit Befriedigung bemerken, dass die  
 Leitung durchwegs neue Kräfte ins Treffen führte, im  
 Clavierspiele nur Böglinge der Mittelstufe vorführte, was  
 umso mehr zu billigen ist, als ja den künstlerisch vor-  
 geschrittensten Schülern in den Gesellschafts-Concerten  
 ohnehin die beste Gelegenheit geboten wird, ihr Können  
 zu beweisen.

Den Abend eröffnete ein Militär-Marsch für zwei  
 Claviere zu acht Händen, ausgeführt von den Fräulein  
 Pini von Rühling, Auguste Cavallar, Margot  
 Petritsch und Frida Naglas. Die jungen Damen,  
 Schülerinnen des Musikdirectors Herrn Böhler, der  
 bekanntlich eine ansehnliche Schar trefflicher Pianisten  
 im Laufe seiner Behrthätigkeit herangebildet hat, zeichneten  
 sich durch markigen Anschlag, Sicherheit im Rhythmus und  
 verständnisvolle Phrasierung aus. Dieselben guten Eigen-  
 schaften, verbunden mit solider Technik, zeigten die zwei  
 anderen Schüler des Meisters, Herr Wladislaw Bucar  
 in dem Vortrage eines «Rondo brillante» von Moscheles  
 und Fräulein Erna Bass in der Wiedergabe des Finale  
 aus der Clavier-sonate op. 7 von L. van Beethoven. An-  
 genehm fiel besonders bei Fräulein Bass die Kernigkeit  
 des Tones und die verständnisvolle musikalische Inter-  
 pretation auf.

Schöne Begabung, großen Fleiß und gebiegene  
 Schulung waren in erfreulicher Weise auch aus den  
 Clavier-vorträgen von Fräulein Amalie Panholzer



und Gisela Burgarell zu erkennen. Erstere — eine Schülerin des Lehrers Herrn Syrinet — brachte eine Polonaise von Hummel mit technischer Sicherheit wirksam zur Geltung, letztere — eine Schülerin des Lehrers Herrn Morawetz — errang durch hübsche Fingerfertigkeit und verständnisvolle Phrasierung verdiente Anerkennung.

Mit reger Spannung sah man dem Auftreten der Violinschüler des Concertmeisters Herrn Gerstner entgegen, dessen bekannte ausgezeichnete Lehrmethode stets neue überraschende Erfolge zeitigt. Diese Erfolge sind hoch zu schätzen, denn jeder Musikkenner weiß, wie unendlich schwer der Massenunterricht im Geigenspiele ist, welche Summe unermüdeten Fleißes, nie verzagender Geduld und stammer musikalischer Zucht derselbe erheischt. Bei den Schülern des Herrn Gerstner sehen wir deutlich, was ein guter Lehrer und trefflicher Mensch vermag; es ist den Schülern förmlich die Freude an ihrer Kunst aus dem Gesichte zu lesen, und an ihrem Auftreten kann man schon die tüchtige Disciplin einer zielbewussten Schule erkennen. Die Herren Josef Chladek, Slavomir Drahsler und Erich Mosche, vorgeschrittene Schüler, spielten unisono einen Concertsatz für Violine von G. B. Viotti. Der gesunde Ton, die reine Intonation, der kräftige gleichmäßige Strich und die correcte Technik vereinigten die Wiedergabe zu einem trefflichen Ganzen. Die Clavierbegleitung besorgte in discreter und überraschend sicherer Weise Fräulein Valerie Mühlstein.

Eine Schar von 22 Böglingen, vom jugendlichsten Alter an, zum Theile noch mit Kinderviolinen ausgerüstet, brachte unter der Leitung Herrn Gerstners Bruchstücke aus «Hohengrin» von R. Wagner: «Gebet» und «Elsa vor Gericht» für vier Violinen zum Vortrage. In bekannter Variante könnte man die Leistung mit «Ein Mann, ein Strich» bezeichnen, denn die kleinen Leute gingen mit einem Feuer ans Werk, spielten mit einer rhythmischen Genauigkeit und reinen Intonation, daß die Zuhörer ihre helle Freude daran hatten und die Schüler und den Meister mit begeisterten Anerkennung ehrten.

Mehrere junge Damen, Schülerinnen der Lehrerin Fräul. Seyffarth, ernteten mit ihren künstlerisch gebildeten und schönen Stimmen die wärmste Anerkennung des Publicums. Den Reigen eröffnete Fräulein Mary Kreminger, die uns in letzterer Zeit wiederholt Gelegenheit zur günstigen Beurtheilung ihres vielversprechenden Talentes geboten, mit zwei Liedern von Bassen und Franz. Die anmuthige, klangreiche Färbung der reinen Mezzosopran-Stimme, der sinnige Vortrag übten ihre volle Wirkung auf die dankbaren Zuhörer aus.

Mit der ihr eigenen lebenswürdigen Berve und kräftig hinauswetternden Höhe brachte Fräulein Magda von Kühling ein reizendes Ständchen von Richard Strauß und Gorbighiani's «Tra-la-la» vorzüglich zu Gehör. Fräulein Martha Reesbacher sang mit warmer Empfindung und siegreicher Klangfülle in der Höhe ein anmuthiges Lied von Hildach und Böhm's effectvolles «Frühlingszeit».

Mit einem vollen künstlerischen Erfolge löste der Damenchor seine Aufgabe. Der reizvolle dreistimmige Frauenchor von Heuberger mit seiner geistvollen Stimmführung wurde frisch, mit feiner Ausarbeitung aller Stärkeabschwächungen ganz ungewöhnlich gut gesungen und beschloss in würdiger Weise den ehrenvollen Erfolg des schönen Abends. Fräulein Seyffarth begleitete sämtliche Nummern auf dem Claviere in rühmensewerter Weise. Das Publicum spendete nach allen Vorträgen reichen, anhaltenden Beifall.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Der Saibacher Gemeinderath hält heute um 6 Uhr abends im städtischen Rathssaale eine öffentliche Sitzung ab mit nachstehender Tagesordnung: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Bericht der Personal- und Rechtssection: a) über die grundsätzliche Umschreibung des dem Bäckervereine in Saibach eigenthümlichen unbeweglichen Vermögens; b) über die Wahl eines Mitgliedes in den Landes-Eisenbahnrath; c) über die Verificierung des Schuldscheines betreffend das Sparcassendarlehen im Betrage von 200.000 fl. 3.) Bericht der Bausection: a) über das Gesuch des W. Gerber, R. Kirbisch, der F. Gestrin und des Vereines «Matica Slovanska» um Aenderung der Regulierungslinie am Saibachufer; b) über das Gesuch der Frau Johanna Edele v. Huber um Aenderung der Regulierungslinie in der Neugasse. — Geheime Sitzung: Recurse in Bau-Angelegenheiten.

(Ein Vierteljahrhundert Director des Landespitales.) Am morgigen Tage ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit Regierungsrath Doctor Alois Valenta Eder von Marchthurn, dessen hervorragendes Wirken als Lehrer, Arzt und medicinischer Schriftsteller ruhmvoll bekannt ist, die Direction des hiesigen Landespitales übernahm. Der Jubilar wurde nach der freiwilligen Resignation des damaligen Directors Dr. v. Stöckl, den er wiederholt substituirt hatte, am 20. Mai 1871 zum provisorischen Spitalsdirector vom Landesauschusse bestimmt und infolge seines vielfach bewiesenen thätigen, das Wohl der Kranken, das Interesse der Landes-Wohltätigkeits-Anstalten und die ökonomische Gebarung während des Wirkens im Jahre 1875 von Seiner

Majestät dem Kaiser definitiv zum Spitalsdirector in Saibach ernannt. Als solcher entwickelte Regierungsrath Dr. v. Valenta eine segensreiche Thätigkeit. Er führte die innere Organisation der Landes-Wohltätigkeits-Anstalten durch, der zweckmäßige Umbau des alten Landeskrankenhauses und der alten Irrenanstalt, die Creierung einer eigenen dermatologischen, gynaecologischen und oculistischen Abtheilung, der Bau einer neuen Irrenanstalt in Studenc, der Spitalskittale für chronische Hautkrankheiten in der Polana, des pathologisch-anatomischen Museums, der Brennkammer u. s. f. sind mittel- oder unmittelbar sein Werk, ebenso wie er bekanntlich kräftige Initiative auf die Errichtung des Baracken- und des neuen Landespitales ausübte. Seine hervorragende ärztlich-organisatorische wie ökonomisch-administrative Wirksamkeit wurden wiederholt in äußerst schmeichelhafter Weise vom Landesauschusse und seine großen Verdienste überhaupt durch Allerhöchste Auszeichnung anerkannt. Möge der Jubilar in voller Rüstigkeit, wie bisher, auch fernerhin zum Besten des Landes und zum Wohle der leidenden Menschheit wirken!

(Die Saibacher freiwillige Feuerwehr.) Vorgefieri hielt die Saibacher freiwillige Feuerwehr ihre Hauptversammlung im Rathhaussaale ab, die zahlreich besucht war. Nach dem vom Schriftführer Herrn Dreßle zum Vortrage gebrachten Thätigkeitsberichte trat die Feuerwehr im vergangenen Vereinsjahre, d. i. vom 1. Mai 1895 bis Ende April 1896, bei 31 Bränden in Action. Bekannt ist die aufopfernde Thätigkeit des Vereines nach der Erdbebenkatastrophe, die wir seinerzeit eingehend geschildert. Der Verein zählt gegenwärtig zehn Ehrenmitglieder, 105 ausübende und 94 unterstützende Mitglieder. Dem Krankenfond des Vereines widmete die krainische Sparcasse einen Betrag von 4000 fl., wofür die Versammlung derselben den Dank ausspricht. Die vom Cassier Herrn Achtshin und vom Cassier des Unterstützungsfondes der Feuerwehr Herrn Ritting vorgetragenen Cassaberichte wurden genehmigt. Bei der Wahl der Functionäre wurden mit Acclamation der bisherige verdiente Hauptmann Herr Doberlet und die Herren Zugcommandanten Achtshin, Gerber und Schantel, als deren Stellvertreter die Herren Cirnstein, Babzel und Strizel, zum Schriftführer Herr Dreßle, zu Rechnungsrevisoren die Herren Kalmus, Sapajnar und Leutgeb, zu Vertrauensmännern die Herren Dreskbar, Fersel und Better gewählt. Zu seinen Adjutanten ernannte der Feuerwehrhauptmann die Herren Hanus und Ritting. Herr Doberlet sprach in warmen Worten seinen Dank für das ihm neuerlich geschenkte Vertrauen aus; Herr Magistratsrath Boncina begrüßte den Hauptmann mit herzlichsten Worten und beglückwünschte den Verein zu seinem ausgezeichneten Weiter.

(Ehrung.) Man schreibt uns: Die Gemeinde St. Michael bei Rudolfswert feierte gestern das Jubiläum der 25jährigen Thätigkeit ihres Pfarrers, des hochw. Herrn Anton Peterlin, der, wegen seiner echt christlichen Denk- und Handlungsweise hochstehend, sowohl als Priester wie als Mensch von allen geachtet und geschätzt wird. Trozdem er in seiner Zurückgezogenheit und Bescheidenheit jede Ovation abgelehnt hatte, ließ es sich die dankbare Bevölkerung nicht wehren, ihn durch Dank- und Achtungsbezeugungen aller Art zu ehren. Die Gemeinde ernannte ihn in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um dieselbe zum Ehrenbürger und hofft, daß er trotz seines hohen Alters, Dank seiner Rüstigkeit, noch lange seinen Pfarrkindern erhalten bleibt.

(Besitzwechsel.) In Ergänzung unseres gestrigen Berichtes wird uns mitgeteilt, daß die frühere Ruschal-Kaserne durch Kauf die Herren Julius Ranz, Fabrikant, und Albert Schäffer, Handelsmann, erwarben.

(Ueberfall durch einen Zwängling.) Heute um halb 7 Uhr morgens entwich der bei den Bauarbeiten im Hotel «Elefant» beschäftigte Zwängling Fator, flüchtete durch die Gärten der Nachbargebäude in den Garten des Herrn Bamberg in der Bahnhofgasse, wo er sich ins Glashaus begab. Als er sich wieder aus demselben entfernte, wurde er vom Gärtner Herrn Samonig angerufen, worauf der Zwängling demselben mit einer Holzlatte einen wuchtigen Hieb über den Kopf versetzte und in den Garten gegen das Vordergebäude zu flüchtete. Auf die Hilferufe des Herrn Samonig traten zwei Gärtnergehilfen dem Flüchtling entgegen. Den einen — namens Kramer — streckte er mit einem Hieb zu Boden. Dem zweiten, der mit einer Schaufel bewaffnet war, gelang es jedoch, den Zwängling zu übermächtigen und solange festzuhalten, bis ein Wachmann denselben verhaftete. Die Verletzungen, welche die Genannten erhielten, sind, nach der Aussage des Polizeiarztes, nicht schwerer Natur.

(Krainischer Lehrerverein.) Wie gestern gemeldet, wird Herr Professor Dr. J. Binder morgen einen Vortrag über Aquileja halten, wozu alle Freunde der Alterthumskunde höflichst eingeladen sind. Der Vortrag gilt als Vorbereitung für den zu Pfingsten in Aussicht genommenen Besuch der alten Römerstadt. Da mehrere Teilnehmer an dem Ausfluge eine Verlegung desselben auf den 28. und 29. Juni vorgeschlagen haben, so soll am Mittwoch die Entscheidung darüber gefällt werden. Die Versammlung findet im Gasthof «Stadt Wien» statt; Beginn 8 Uhr abends.

(Tod durch Unmäßigkeit.) Am 17ten Mai l. J. wurde der 42 Jahre alte, verheiratete Besitzer Josef Babzel von Dalnabas, der sich gegen größere Quantitäten Spirituosen berauscht hatte, gegen 7 Uhr abends in Laverca bei einer Party bewußtlos am Boden liegend aufgefunden und nach Hause übertragen, woselbst er nach einer Stunde verschied. Die Leiche wird gerichtlich beschaut.

(Trauung.) Gestern fand die Vermählung des Advocaten und Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Danilo Majaron mit Fräulein Fernande Staré, Tochter des k. k. Bezirksrichters Herrn Ferdinand Staré, in der Marien-Kirche statt.

(Hymen.) Aus Graz wird uns geschrieben: Heute findet in der Hof- und Domkirche in Graz die Trauung des Fräuleins Martha Eisl, Tochter des General-Directors Reinhold Eisl und Nichte des kaiserlichen Rathes Dr. Adolf Eisl in Saibach, mit Herrn Theodor Mauthner Ritter von Markhof, mit Herrn des bekannten Großindustriellen Georg Mauthner Ritter von Markhof in Floridsdorf bei Wien statt.

### Neueste Nachrichten.

## Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig

Auf das tiefste erschüttert trauern das Allerhöchste Kaiserhaus, die k. u. k. Armee und die Völker des reich-ungarns an der Bahre des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, die gesammte Bevölkerung in ihrer hingebenden Liebe zu Seiner Majestät beklagt den unersehblichen Verlust. In der kaiserlichen Hofkapelle wird das Andenken an den durchlauchten Verewigten in dankbarer Liebe gesungen immerdar!

Nachstehend die eingelangten telegraphischen Nachrichten.

Seine Majestät der Kaiser ordnete für Se. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Karl Ludwig in der Hofkapelle Beststunden an.

Ihre Majestät die Kaiserin traf um 1 Uhr mittags aus dem Lainzer Schlosse hier ein und besuchte den Herrn Erzherzog Karl Ludwig.

Das erste vom Professor Dr. Reusser, Regierungsrath Dr. Kollet und Professor Dr. Widerhofer gefertigte Bulletin lautet:

Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig erkrankte im Monate April an einem ruhrartigen Darmkatarrh (Enteritis colicularis), welcher, begleitet von intercurrierendem Fieber, einen schleppenden Verlauf nahm. Trozdem die Darmfunction allmählich anscheinend normal wurde, trat unter öfters wiederkehrendem Fieber alle Folgeerscheinung, eine fortschreitende Abmagerung und Abnahme der Kräfte ein, die sich in letzter Nacht zu bedrohlichen Erscheinungen von Herzschwäche steigerte.

Den von Se. Majestät dem Kaiser angeordneten Beststunden, welche den ganzen Nachmittag und abends fortgesetzt wurden, wohnten die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Geistlichkeit, die Hofbeamten, die officiere und die Dienerschaft bei. Seitens der Familie des Herrn Erzherzogs wurde telegraphisch in Rom und den päpstlichen Segen angefordert. Die Ankunft des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand Geste wird heute bestimmt erwartet. Im Laufe des Abends wird die höchste Familie des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig vollzählig versammelt sein.

Außer den Mitgliedern der Allerhöchsten kaiserlichen Familie erkundigte sich im Laufe des Nachmittags um das Befinden des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig: Herr Ministerpräsident Graf Bartenstein, die Minister, die Botschafter, die Hofwürdenträger und diplomatische Persönlichkeiten. Unausgesetzt fahren Mitglieder der Aristokratie vor, um Erkundigungen einzuziehen.

Die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Margarethe Sofie ist abends hier eingetroffen und begab sich sofort ins Palais zu ihrem erkrankten Gatten, der bei vollem Bewußtsein seine Freude äußerte, die Tochter wiederzusehen. Um 9 Uhr abends war der Schwächestand etwas geringer, jedoch ist der Zustand noch immer besorgnißerregend. Unausgesetzt sind Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses im Palais des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig ein, um sich nach dessen Befinden zu erkundigen. Se. Majestät der Kaiser, welcher in kurzen Zwischenräumen über das Befinden des Herrn Erzherzogs Bericht erhält, wird zwischen 10 und 11 Uhr nachts nochmals im Palais erwartet. Herr Erzherzog Franz Ferdinand trifft erst morgen vormittags hier ein. Herr Erzherzog Ludwig Victor erschien um 10 Uhr im Palais.



er einen Theil der Nacht verbringt. Frau Kaiserin Maria Theresia weicht nicht vom Krankenbett. Nachts 11 Uhr war die Schwäche geringer, doch im Zustand immer gleich gefährlich.

Wien, 19. Mai.

Seine Majestät der Kaiser fuhr um 1 Uhr nachts nach Palais des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig vor. Er begab sich sofort ins Krankenzimmer.

Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig ist um 3/7 Uhr gestorben. Seine Majestät der Kaiser verbrachte die ganze Nacht im Palais des Erzherzogen.

Die Wiener Abendpost meldet: Infolge der schwersten Erkrankung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, welche die Kaiserin Schwester, dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Victor, schwer gemacht hätte, Wien verlassen, ist, wie wir vernehmen, Sr. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht die Mission übertragen worden, Sr. k. und k. Majestät bei dem bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten in Moskau zu vertreten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 18. Mai.

(Original-Telegramme.)

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung von Genossenschaften beim Bergbau, in der Sitzung genehmigt und ist sodann in die Verhandlung über die Regierungsvorlagen, betreffend die Grundsteuer-Catasters, betreffend einige Änderungen des Gesetzes über die Evidenzhaltung der Grundsteuer-Catasters und betreffend die Abschreibung der Grundsteuer wegen Beschädigung des Katasters durch Elementar-Ereignisse, eingetreten. Der Vorschlag des Präsidenten wurden alle drei Gegenstände in einer gemeinsamen Generaldebatte in Diskussion gezogen.

Telegramme.

Moskau, 18. Mai. (Orig.-Tel.) Das Kaiserpaar ist halb 5 Uhr nachmittags hier eingetroffen und von sämtlichen Großfürsten und den fremden Gesandten empfangen. Trotz des strömenden Regens ungeheure Menschenmenge in den Straßen, welche die Majestäten bei der Vorbeifahrt bewundernden Hurrahrufen begrüßte.

Literarisches.

Biel genannt wurde diefertage die dem Dichter Richard Voß gehörige Villa Frascati bei Rom. Von einem Besuche des ihnen seit Jahren bekannten Dichters zurückkehrend, wurden der Herzog von Sachsen-Meinungen und seine Gemahlin von verummten Räubern angehalten und mußten sich durch Opferung ihrer Barthaft loskaufen. Wenn auch die Banditen schnell ermittelt und verhaftet wurden, so erregte es doch großes Aufsehen, daß ein solcher Ueberfall unmittelbar vor den Thoren Roms geschehen konnte, und die Sicherheit der Campagna erscheint in recht trübem Lichte. Ein eigener Zufall nun fügte es, daß zu derselben Zeit, da das Ereignis stattfand, ein neuer Roman von Richard Voß in Druck gieng, dessen Handlung eben auf jenem Boden sich abspielt, welcher der Schauplatz des Raub-anfalles war. Natürlich nimmt der Roman auf jenes Abenteuer keinen Bezug, immerhin aber ist es interessant, aus den farbenreichen Schilderungen des Dichters diesen Schauplatz kennen zu lernen. In der «Deutschen Romanbibliothek» (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) erscheint der fesselnde Roman unter dem Titel «Villa Taberna».

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. G. von Kleinmayr & Fed. D. a m b e r g bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 18. Mai. v. Gugenthal, f. Frau und Mutter, Herrschaftsbesitzer, Görz. — Bauer, Fabrikant, f. Frau, Fraßlau. — Lager, Kfm., Graz. — Zwan, Fahrräder-Fabrikant, Veoben. — Heß, Kfm., Berlin. — Sotlschegg, Seidner, Reichenbach, Majo, f. Frau, Wallek und Tschunto, Kfzte., Wien. — Geishegg, Privatier, f. Frau, Langenwang. — Streleki, Oberlehrer, f. Frau, Gorjansko.

Hotel Elefant.

Am 17. Mai. Baron Vorn, Ritter des eisernen Kronordens II. Cl., Wien. — Noot und Vogel, Groß-Industrielle, Wien. — Bartl, Ivanovits, Einböck, Fromberz und Edelmüller, f. Gemahlin, Kfzte., Wien. — Kessler, Privatier, f. Familie, Magdeburg. — Bettheim, Kfm., Groß-Ranizza. — Kis, Kfm., Hamburg. — Hammer, Obergeringenieur, Servola bei Triest. — Glanz, Kfm., Voitsberg. — Spriner, Ingenieur, Graz. — Lavric, f. k. Majors-Gattin, f. Familie, Laibach. — Ahein, Caffetier, Fiume. — Hammer, Kfm., Saaz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 18. and 19. 5. 1896.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Course an der Wiener Börse vom 18. Mai 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large financial table with multiple columns: Gold, Ware, various bonds (Staats-Obligationen, Grundentl.-Obligationen), bank shares (Bank-Actien), industrial shares (Industrie-Actien), and other securities. Includes values in Gold and Ware.

Advertisement for 'Märzenbier' from Steinfelder Brauerei, Reininghaus, Graz. Includes contact information for Peter Krusch.

Advertisement for G. Flux, Rain Nr. 6, Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau (2010). Claims to have the largest selection of places.

Advertisement for 'Perfecter Buchhalter und Correspondent' and 'Spezereigeschäft' in Laibach. Offers accounting services and goods.

Advertisement for 'Das beste gesündeste, durststillende und erfrischende Getränk' - Tamarinden-Syrup. Price per 1 kilo bottle 60 kr.